

Wallfahrt auf Wölflingsart

- der Wö-Hajk zum PSD-Jubiläumslager 2015

Es trug sich zu A.D. MMXV während eines heißen Sommers als die Pfadfinderschaft Süddeutschland e.V – kurz PSD – nicht nur zu einem gewöhnlichen Sommerlager sondern anlässlich ihres 40jährigen Jubiläums zu einer Bundes-Hajk-Aktion mit Jubiläumsfeier am Ende aufrief. Das Gut Steimke bei Uslar wurde für die finale Feier auserkoren.

Für die Wölflinge des Bundes hieß das: Anreise am Donnerstag – Treffpunkt 13.00 Uhr am Bahnhof in Uslar – Verbringen der Wölflinge samt Betreuerherde und Altpfadfinder-Transport-Begleitungs-Crew zum Start an die Weser-Brücke in Gieselwerder – und dann los ...

Die Strecke war nur virtuell mittels Internet vorerkundet worden und so erwartete uns die ein oder andere Überraschung in der wirklichen Welt.

Und es stellte sich wieder einmal heraus, dass eine wirkliche *Erfahrung* nur *auf Fahrt* in der wirklichen Welt gemacht werden kann.

Was sich in der zweidimensionalen Welt des Internets als überschaubare Strecke von etwa zehn Kilometern darstellte, erwies sich auch in der Realität als etwa zehn Kilometer lange Strecke – wenn da nicht die Sachen mit den Höhenmetern und den Himmelsrichtungen wären, ...

... die in Verbindung mit der körperlichen Verfassung der Hajk-Teilnehmer zu „schicksalhaften Verwerfungen“ bei der Planungsumsetzung führen können ...

Trost dabei ergab sich aus den wiederkehrenden Hinweisen, dass wir uns auf einem Pilgerweg befänden, und aus Daniels Schweißbuch mit der Aufschrift „Santiago“ und diversen Richtungspfeilen, deren verwirrende Richtungsangaben darauf hindeuteten, dass – vielleicht – doch einfach der Weg das Ziel ist ...

Nachdem am ersten Tag bereits das Zusammenfinden der verschiedenen Stämme mit ihren jeweiligen jungen und alten Wölfen als „spannend“ empfunden wurde, steigerte sich das Ganze immer mehr zu „hochspannend“ je höher und der Weg über den Flusslauf der Weser brachte.

Selbst die Ankunft im geplanten Zielgebiet nach etwa fünf Kilometern führte noch nicht zur Entspannung, da sich dort kein geeigneter Platz zum Zeltaufbau fand.

Erst etwa einen Kilometer weiter beruhigte sich die Entwicklung beim Anblick einer wunderbaren Aussicht vom Waldrand ...

... auf das Tal und ...

... einen ebenen Zeltplatz ...

... mit bäuerlicher Erlaubnis ...

Nach dem Abendessen und einer kleinen Singerunde machte sich Stille breit, ...

... senkte sich Nebel auf uns herab ...

... und die Wölfe fielen – mehr oder weniger – in tiefen Schlaf ...

... bis ... plötzlich ...

... Schüsse und Hunde ...

... fielen und bellten, ...

... was den Einen oder die Andere doch wieder aus der Ruhe brachte ...

Glücklicher Weise geschah nichts weiter und so geschah nichts weiter.

Außer – vielleicht – Schlaflosigkeit.

Oder Schnarchstörungen.

Oder so.

Am Morgen wallte noch immer der Nebel im Tal und um uns herum bis wir nach dem Frühstück gegen halb elf zur zweiten und letzten Etappe aufbrachen.

Etwas mehr als drei Kilometer bis zum Gut Steimke.

Überschaubar.

Eigentlich.

Doch was wäre das für eine Pilgerfahrt ?

Klar.

Viel zu einfach.

Und so kam es wie es kommen musste.

Ein Moment der Orientierungslosigkeit.

Verwirrung.

Versuche.

Die einen vertrauten einem Führer.

Und liefen hinterher.

Andere wussten es ja gleich.

Und liefen trotzdem hinterher.

Viele hatten eine Karte.

Und dennoch gab es mehr Weg.

Es blieb spannend.

Und wir schafften es.

Eine Stunde mehr Erfahrung.

Eine gute Fahrt.

Danke.

Und Daniel heißt jetzt „Pilgrim“ ...

Michael Schneider

(21.08.2015)